

## **Eröffnung 4. Solothurner Waldwanderung**

### **"Wo einst der Fluss regierte: von Olten nach Aarau"**

Obergösger Schachen, 30. April 2010, 16.00 Uhr

Grusswort von Regierungsrätin Esther Gassler, Vorsteherin Volkswirtschaftsdepartement

Sehr geehrte Damen und Herren

"Hochwasser: Fluch und Segen": Das ist der Titel zum Themenposten dieser Waldwanderung beim Pegelmesser in Schönenwerd. Nach dem Jahrhunderthochwasser von 2007 fragen Sie sich vielleicht, wo denn da der Segen bleibt? Früher wussten das die Bewohner des Solothurner Niederamts noch: Der Fluss nahm und gab.

Klar, die Aare brachte Verwüstung. Die Dörfer baute man geschützt von möglichen Überflutungen erhöht am Rand des Tales, der Fluss trennte und grenzte auch ab und bildete oft ein fast unüberwindbares Hindernis.

Doch der Fluss schaffte auch Verbindendes, er brachte "Segen", indem dieser Wasserstrom früher ein wichtiger und rascher Verkehrs- und Transportweg war. Was wir weniger mehr wissen: das Hochwasser brachte auch den nährstoffreichen Boden. Auf diesem konnten sich Auenwälder, wie wir sie heute noch sehen, prächtig entwickeln. Und dieser Boden ist seit der ersten Juragewässerkorrektion von 1878 auch ein fruchtbarer Landwirtschaftsboden.

Schon früh versuchten die Niederämter, den Fluss zu zähmen und Land zu gewinnen. Verbauten die einen Dorfbewohner ihr Ufer am Prallhang,

der Aussenseite der Flusskurve, so nahm das Hochwasser darauf den Bewohnern des nächstunteren Dorfes am anderen Ufer das Land weg, und so fort. Erst später merkten die Leute, dass sie besser zusammen arbeiten würden. Mit dem Fortschreiten des Staatswesens und der Technik kamen die Grossprojekte der Gewässerkorrektion, der Fabrik- und Kraftwerkkanäle, der Gütermeliorationen. Zweifellos ein Segen und Gewinn für alle.

Man begann von der "alten Aare" zu sprechen, und meinte das Rinnsal, das vom natürlichen Flusslauf übrig blieb. In den Schachenwäldungen konnte man jetzt trockenen Fusses das Brennholz schlagen. Doch auch seither veränderte sich vieles. Das haben Sie unterwegs gehört: Von der Umwandlung in Hochwald, hin zur Wertholzproduktion, von den Schneisen der diversen Gas- und Stromleitungen. Und Sie haben auf dem Weg gesehen, dass es auch viele Leute gibt, die zu Fuss, auf dem Velo oder zu Pferd die grünen Auenwälder geniessen. Das tun wir ja hier und heute auch!

Wir haben auch etwas über die Waldreservate gehört, besonders hier dasjenige im Obergösger Schachen. Wir stehen ja 2010 auch im Jahr der Biodiversität, der Artenvielfalt. Da haben wir uns (vielleicht) gefragt: Was bleibt von der wilden Auenlandschaft von damals übrig? Es gibt noch Restbestände vieler Pflanzenarten der Auen. Es gibt noch den Eisvogel am Fluss, den Flussuferläufer, den Gänsesäger. Es gibt sogar wieder den Biber (auch ihm ist ein Themenposten gewidmet).

Am Themenposten 13 im Winznauer Schachen können Sie aber auch lesen, dass Sie hier die Nachtigall seit einigen Jahren nicht mehr singen und den Pirol nicht mehr rufen hören. Und Sie erfahren (bzw. erfuhren heute), dass "Neophyten", vom Menschen eingeführte Pflanzen, sich ausbreiten und die ursprüngliche Vegetation verdrängen.

Niemand wird das Rad der Zeit zurückdrehen können. Aber es tut Not, sich dessen bewusst zu werden, was hier einmal war. Zu handeln, damit das, was noch übrig bleibt, auch künftig erhalten bleibt. Oder dass viel-

leicht sogar etwas wieder zurück kommt, wie der Biber und die Insekten im Totholz, oder der Mittelspecht.

Hierzu darf die Aare ihren Segen, ihr Verbindendes wieder zur Geltung bringen: Diese Waldwanderung widmet sich *ih*r, der Aare, und ihrer Landschaft. Sie entstand durch ihren verbindenden Geist, als **gemeinsames Werk** ihrer Nutzniesser: den Kraftwerkbetreibern, den Waldeigentümern, den Gemeinden, die hier ihre Grenze haben, den Sponsoren und Gönnern. Diese Waldwanderung entstand **für alle Bewohner und Interessierte von nah und fern**, die etwas über die Entwicklung und Hintergründe dieser Flusslandschaft erfahren möchten, über das, was man hier sehen, erfahren, beobachten und erleben kann. Diese Waldwanderung zwischen Olten und Aarau mag der Aare ein kleines Stück weit wieder dazu verhelfen, eine Ader, ein Element zu sein in dieser Gegend, etwas, das zwischen Leuten und Gemeinden verbindet.

Zum Schluss ist es mir ein Anliegen allen zu danken, die dazu beigetragen haben diese 4. Solothurner Waldwanderung entlang der Aare von Olten nach Aarau zu realisieren. Mein Dank geht an die Initianten, die Trägerschaft, die Gemeinden, die Wald- und Grundeigentümer, die Sponsoren und Gönner sowie an alle, die hinter diesem Vorhaben standen und es unterstützten. Aufgrund der Erfahrungen der bereits bestehenden Waldwanderungen dürfen wir uns auf einen regen Zuspruch für dieses neue und attraktive Angebot freuen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!